Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 6 (1859)

Heft: 37

Artikel: Zürich
Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-286459

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Herr Regierungspräsident Dubs leitete die Verhandlungen, bei denen die Mehrheit der schweiz. Männerchöre, theils durch Abgeordnete, theils durch schriftliche Bestimmungen zu dem neuen Statutenentwurse vertreten war, in bekannter republikanischer Einfachheit und Liebenswürdigkeit, ohne jedoch jene exotische Expektoration unverdauter Kunstphilosophie, die aus dem Kulturstaate regelmäßig wiederkehrt, vollskändig abwenden zu können.

Die nächste und schwierigste Aufgabe der neuen Leitung ist die Ermittlung eines Festortes für das Jahr 1860. Doch ist nun, Dank den neuen Bestimmungen, die Möglichkeit vorhanden, selbst eine kleinere Stadt unseres Landes hiefür zu gewinnen, wodurch man wieder zur frühern, minder luxuriösen Gestaltung zurücksehren könnte, ohne die künstlerische Fortbildung des Bereins und die volksthümliche Bedeutung zu hemmen.

Bern. Herzogenbuchsee. Heinrich Zollinger, fürzlich in Indien versstrorben, schrieb über seinen Abschied von Herzogenbuchsee, wo er als Sekundarslehrer wirkte, Folgendes:

"Fast ein Jahr lang habe ich bort unter ben anziehendsten Berhältnissen gelebt. Die Schuldirektion war eifrig und einig, und ich genoß ihr Zutrauen. Der Präsident hatte keine hintergedanken und war überall voran, wenn es galt, die Jugendbildung zu fördern; er zeigte sich als ein konfequenter Mann in Wort und That. Mit meinem Mitlehrer stand ich, wie ich mir es nicht beffer wünschen, noch benten fann. Meine Schüler erzeigten mir findliche Liebe. Ms ich unter sie trat, um zu scheiden, sangen sie mir ein Lied; einer von ihnen richtete einige Worte an mich und ich antwortete. Das läßt sich so erzählen. Was ich aber noch weiter mahrnahm, bas ist schwer wieder zu fagen: die Thränen, die Blide, der Händedrud, die liebevolle Anhänglichkeit! Wenn eine Segnung mich glücklich zurückgeleitet, so ift es bie, welche ich in ben Augen dieser Rleinen las. Wie leicht wird es boch bem Lehrer, sich bie Liebe feiner Schüler zu erwerben, ben einzigen mahren Troft in feinem ichweren Dulberamte! Wie unglücklich muß er sein, wenn er sie nicht erwerben kann! Ich glaube fast, diese Stunde war die befeligenofte und boch die schmerzenreichste meines Lebens."

— Zum Rektor der Hochschule für das nächste Schuljahr ist gewählt und vom Regierungsrathe bestätigt worden: Herr Ris, ordentlicher Professor der Philosophie.

Zürich. Die Schulspnode hat für nächstes Jahr Neumünster als Festort bestimmt.

Luzern. Realschule. Es war ein schon lange gefühltes Bedürfniß, unsere Realschule auf einen Standpunkt zu erheben, daß sie als eine genü-